

BAEDEKER

C  
CHINA



# WILLKOMMEN BEI BAEDEKER!

Diesen Magischen Moment in China möchte ich Ihnen ganz besonders ans Herz legen: Schattenboxen, Schwertgymnastik, Yangge-Tänze, Walzer und Qigong, Wasserkalligrafen und alte Männer, die ihre Singvögel spazieren führen – der Park am Kohlehügel ist der beste Platz, um den Pekingern bei der Morgengymnastik zuzusehen (schön) oder mitzumachen (schöner) ... Schließlich sind die selbst erlebten Geschichten die schönsten, um sie zu Hause zu erzählen.

Wir wünschen Ihnen lebendige Eindrücke und Zeit für das Wesentliche! Entdecken Sie mit Baedeker das Außergewöhnliche, lassen Sie sich inspirieren und gestalten Sie Ihr persönliches Programm nach Ihren Vorlieben.

Herzlichst



*Rainer Eisenschmid, Chefredakteur Baedeker*

◀ *Nur nicht den richtigen Moment verpassen für das Erinnerungsfoto. Bald ist die Sonne über der Großen Mauer untergegangen.*

# KARL BAEDEKER ERFINDET DEN REISEFÜHRER

Vor bald 200 Jahren begann in Koblenz eine einmalige Erfolgsgeschichte: Karl Baedeker erfand den Reiseführer. Sein Name ist seither zum Synonym für Reiseführer geworden.

Reisen hieß damals Aufbruch in die Fremde, mit vielen Fragen: Wie komme ich dorthin? Wo kann ich schlafen? Was soll ich mir anschauen? Karl Baedeker hatte die Antworten: ein **»Handbuch für Reisende, die sich leicht und schnell zurechtfinden wollen«**.

Reisen heute bedeutet aber noch mehr: Begegnen, Erfahren,erspüren, und das Erlebte mit Freunden teilen. Die schönsten Momente für Ihre Reise finden Sie im Baedeker.

**Baedeker.**  
**Das Original seit 1827.**



# KAZAKHSTAN

**Karakorum Highway**  
Abenteuerreise  
im Hochgebirge  
am Rand der  
Welt  
S. 243

**Mogao-Grotten**  
Buddhas heilige  
Höhlen  
S. 122

**Karakorum Highway**

**Jiuzhaigou**  
Bunte Seen und  
Katarakte im  
»Neun-Dörfer-  
Tal«  
S. 207

**Terra-  
kotta-Armee**  
Monument kaiser-  
licher Macht: Tau-  
sende Grabwächter  
für Qin Shihuangdi  
S. 539

**Huanglong**  
Spektakuläre  
Kalkterrassen  
und farbige  
Teiche  
S. 205

**Lhasa**  
Faszinierende  
Kultur des tibe-  
tischen Buddhismus  
S. 477

**Potala-Palast**  
Festung und Residenz  
des Dalai Lama  
S. 480

**Altstadt**  
Zwischen Gassen  
und Kanälen der  
bezaubernden  
Naxi-Hauptstadt  
S. 267

**Shilin**  
»Steinwald«-  
Labyrinth:  
bizarre Türme  
der Natur  
S. 252

## LEGENDE

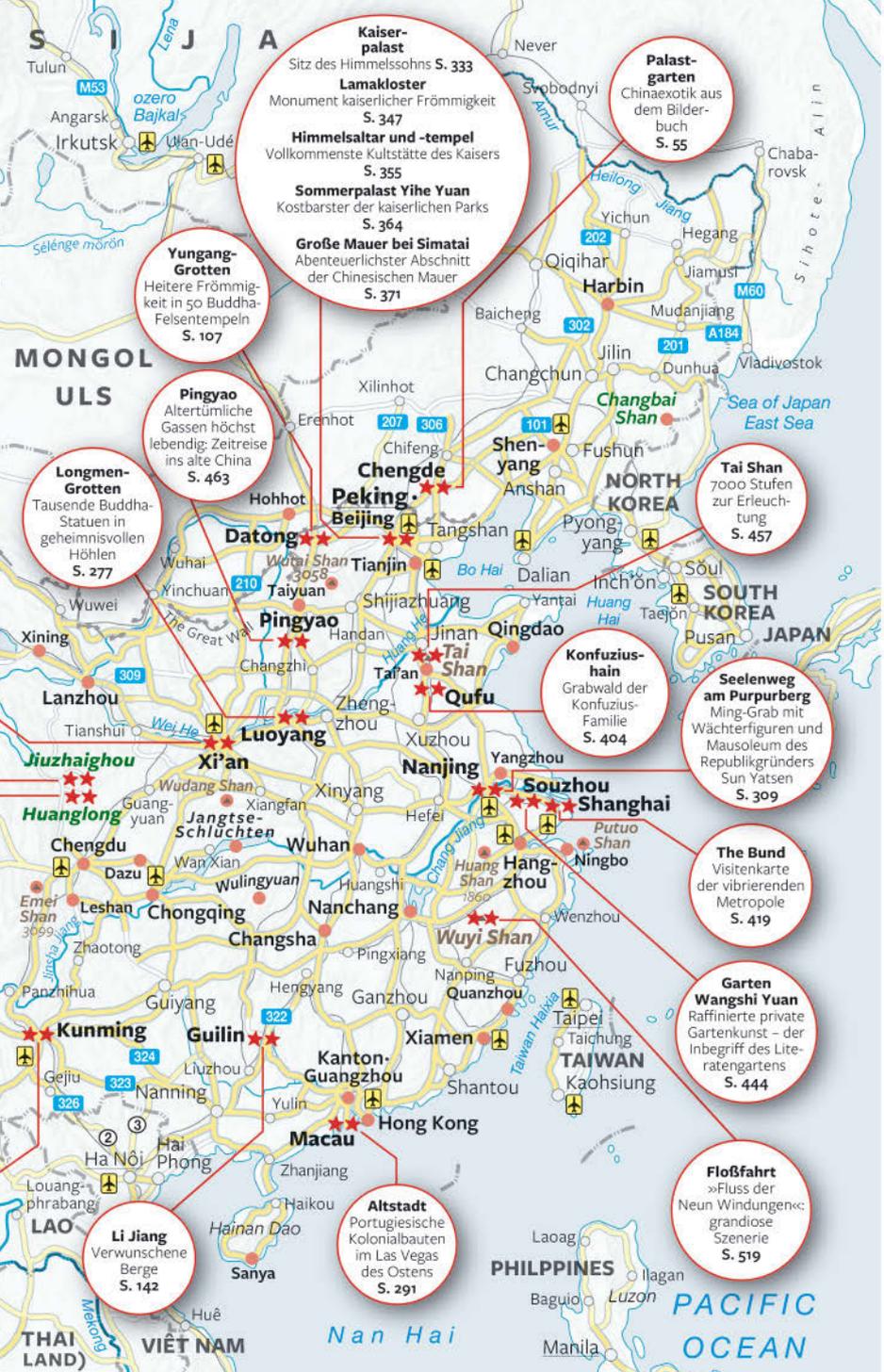
★★ Baedekers Top-Ziele  
● Weitere Ziele A-Z

500 km

© BAEDEKER

INDIAN  
OCEAN

MUANG  
(THAI-



**Kaiserpalast**  
Sitz des Himmelssohns S. 333

**Lamakloster**  
Monument kaiserlicher Frömmigkeit S. 347

**Himmelsaltar und -tempel**  
Vollkommenste Kultstätte des Kaisers S. 355

**Sommerpalast Yihe Yuan**  
Kostbarster der kaiserlichen Parks S. 364

**Große Mauer bei Simatai**  
Abenteuerlichster Abschnitt der Chinesischen Mauer S. 371

**Palastgarten**  
Chinaexotik aus dem Bilderbuch S. 55

**Yungang-Grotten**  
Heitere Frömmigkeit in 50 Buddha-Felsentempeln S. 107

**Pingyao**  
Altertümliche Gassen höchst lebendig: Zeitreise ins alte China S. 463

**Longmen-Grotten**  
Tausende Buddha-Statuen in geheimnisvollen Höhlen S. 277

**Tai Shan**  
7000 Stufen zur Erleuchtung S. 457

**Konfuzius-hain**  
Grabwald der Konfuzius-Familie S. 404

**Seelenweg am Purpurberg**  
Ming-Grab mit Wächterfiguren und Mausoleum des Republikgründers Sun Yatsen S. 309

**The Bund**  
Visitenkarte der vibrierenden Metropole S. 419

**Garten Wangshi Yuan**  
Raffinierte private Gartenkunst – der Inbegriff des Literatengartens S. 444

**Floßfahrt**  
»Fluss der Neun Windungen«: grandiose Szenerie S. 519

**Kunming**  
Verwunschene Berge S. 142

**Altstadt**  
Portugiesische Kolonialbauten im Las Vegas des Ostens S. 291

**BAEDEKER**

# C CHINA

»  
Ich sage nur  
China, China, China!

«  
Kurt Georg Kiesinger

baedeker.com

### DAS IST CHINA

- 8 Der beste Tee trägt eine rote Robe
  - 13 Keine »verrückten« Häuser mehr
  - 16 »Stadthölle« von Kowloon
  - 21 Bomben zu Küchenmessern
  - 24 Mit dem Fahrrad unterwegs
- 

### TOUREN

- 30 Unterwegs in China
  - 32 Höhepunkte traditionell
  - 34 Höhepunkte alternativ
  - 36 Die Seidenstraße
  - 38 Zu Chinas Wurzeln
  - 40 Nach Tibet
- 

### LEGENDE

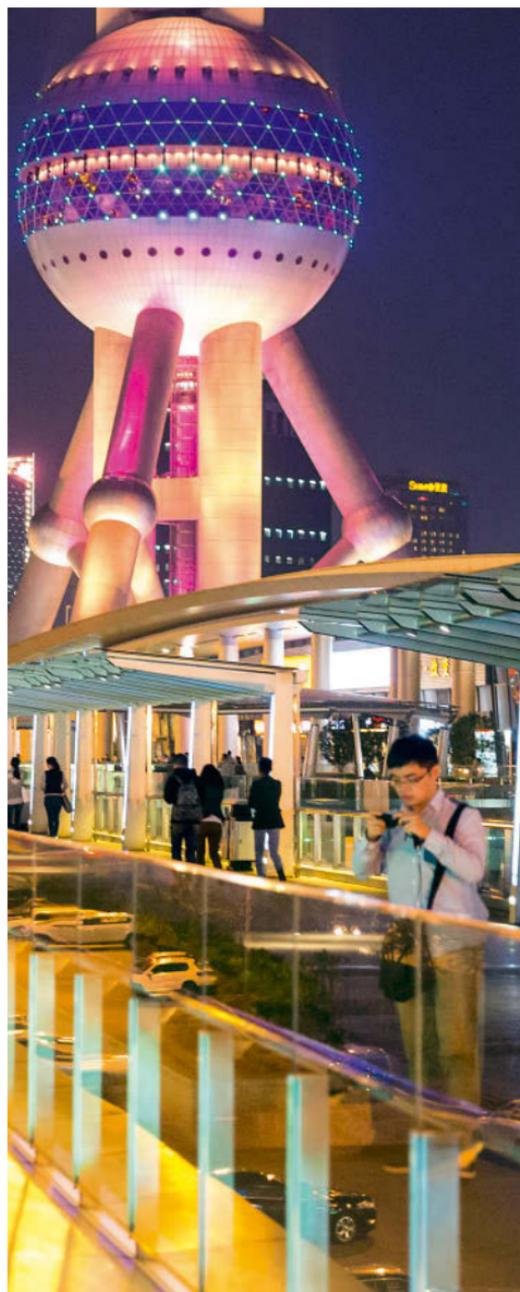
---

#### Baedeker Wissen

- Textspecial, Infografik & 3D
- 

#### Baedeker-Sterneziele

- ★★ Top-Reiseziele
  - ★ Herausragende Reiseziele
- 



## ZIELE VON A BIS Z

- 44 ★ Changbai Shan
- 45 Changsha
- 49 ★★ Chengde
- 62 ● Architektur als Symbol
- 69 Chengdu
- 88 Chongqing
- 95 Dali
- 100 ★★ Datong
- 115 ★ Dazu
- 121 ★★ Dunhuang
- 128 Emei Shan
- 136 ★★ Guilin
- 144 ● Weltnaturerbe  
Südchinesischer Karst
- 148 ★ Hangzhou
- 163 Harbin
- 164 Hohhot
- 168 ★ Hongkong
- 178 ● Höher und höher
- 192 ★ Huang Shan
- 203 ★★ Huanglong · Jiuzhaigou
- 212 ★ Jangtse-Schluchten
- 222 Jiayuguan
- 224 ★ Kanton · Guangzhou
- 239 ★★ Kashgar
- 244 ★★ Kunming
- 253 Kuqa
- 257 Lanzhou
- 261 Leshan
- 265 ★★ Lijiang
- 274 ★★ Luoyang
- 282 ● Buddhistische Ikonografie
- 287 ★★ Macau
- 297 Nanchang
- 303 ★★ Nanjing
- 311 Ningbo
- 315 ★★ Peking · Beijing
- 336 ● Das Zentrum der Macht
- 340 ● Symbole und Allegorien
- 348 ● Hofhäuser und Hutongs
- 372 ● Steinerne Grenzen
- 382 ★ Putuo Shan
- 386 Qingdao

- 391 Quanzhou
- 397 ★★ Qufu
- 406 Sanya
- 411 ★★ Shanghai
- 430 ● Moderne Kunstszene
- 432 Shenyang
- 437 ★★ Suzhou
- 450 ★★ Tai'an · Tai Shan
- 460 ★★ Taiyuan
- 467 Tianjin
- 472 ★★ Tibet · Xizang
- 484 ● Die verlassene Residenz
- 488 ● Tibetisch-buddhistische  
Bilderwelt
- 493 Turfan
- 499 Ürümqi
- 501 Wudang Shan
- 504 Wuhan
- 508 ★ Wulingyuan
- 511 Wutai Shan
- 516 ★★ Wuyi Shan
- 521 Xiamen
- 528 ★★ Xi'an
- 538 ● Heer des Toten Kaisers
- 543 Xining
- 546 Xishuangbanna
- 550 Yangzhou

## HINTERGRUND

- 560 Das Land und seine Menschen
- 568 ● China auf einen Blick
- 570 ● Gaokao – die härteste  
Uni-Prüfung
- 574 ● Die Kommunistische Partei  
Chinas
- 580 Religion
- 583 ● Gautama und die  
10 000 Buddhas
- 587 Geschichte
- 600 Kunst und Kultur
- 603 ● Meisterstück der Statik

- 614 ● Chinesische Romane
  - 620 ● Rollen und Masken der Pekingoper
  - 623 Interessante Menschen
- 

## ERLEBEN & GENIEßEN

- 634 Bewegen und Entspannen
  - 636 ● Kräuter, Qi und langes Leben
  - 637 Essen und Trinken
  - 640 ● Typische Gerichte
  - 642 ● Tee: ein uraltes Getränk
  - 646 Feiern
  - 650 Shopping
  - 656 Übernachten
- 

## PRAKTISCHE INFORMATIONEN

- 660 Kurz und bündig
  - 661 Anreise · Reiseplanung
  - 663 Auskunft
  - 665 Etikette
  - 666 Geld
  - 667 Gesundheit
  - 668 Lese- und Filmtipps
  - 670 Medien
  - 671 Preise
  - 671 Reisezeit
  - 674 Sicherheit
  - 674 Sprache und Schrift
  - 679 Telekommunikation · Post
  - 680 Verkehr
- 

## ANHANG

- 684 Glossar
  - 688 Register
  - 694 Karten und Grafiken
  - 695 Bildnachweis
  - 698 Impressum
- 

## PREISKATEGORIEN

---

### Restaurants

Preiskategorien für ein Hauptgericht ohne Getränke

- €€€€ über 22 €
  - €€€ 15–22 €
  - €€ 7,50–15 €
  - € bis 7,50 €
- 

### Hotels

Preis für ein Doppelzimmer der günstigsten Kategorie des Hotels in der Zwischensaison

- €€€€ über 120 €
  - €€€ 70–120 €
  - €€ 40–70 €
  - € bis 40 €
-



## MAGISCHE MOMENTE

- 44** Wo der Wasserfall rauscht
- 93** Lichtermeer am Jangtse
- 135** Im Mai zur Azaleenblüte
- 172** Wo abends der Bär stiept
- 184** Richtig ankommen
- 231** Doppelt exotisch
- 235** Heilende Kräuter
- 284** Everybody was Kung Fu Fighting ...
- 325** Den Mutigen gehört die Welt
- 345** Schön und schöner
- 358** Pekingoper light
- 395** Paläste aus Papier
- 401** Rikscha fahren?

Kung Fu mal nicht im Kino,  
sondern live im Shaolin-Kloster



## ÜBERRASCHENDEN

- 87** **6 x Gute Laune:**  
Das hebt die Stimmung
- 140** **6 x Einfach unbezahlbar:**  
Erlebnisse, die für Geld nicht zu bekommen sind
- 191** **6 x Erstaunliches:**  
Hätten Sie das gewusst?
- 245** **6 x Unterschätzt:**  
Genau hinsehen, nicht daran vorbeigehen, einfach probieren!
- 271** **6 x Durchatmen:**  
Entspannen, wohlfühlen, runterkommen
- 465** **6 x Typisch:**  
Dafür fährt man nach China



# D DAS IST ...

---

## *China*

Die großen Themen  
rund um das Reich der Mitte.  
Lassen Sie sich inspirieren!

Zwischen traditioneller Kultur und Handy-App:  
Junge Großstadt-Chinesen chillen im Teehaus. ▶



# DER BESTE TEE TRÄGT EINE ROTE ROBE

Eine Unze Gold kostet rund 1300 Dollar. Dieselbe Menge echten Da Hong Bao-Tees kann mehr als 35 000 Dollar bringen, also über 1 Mio. Dollar pro Kilo. »Da Hong Bao« (oder »Pao«) bedeutet auf Deutsch »Große Rote Robe« – ein Ehrengewand, das der Kaiser hervorragenden Dienern seines Reichs verlieh.

Grüner Pu-Erh-Tee wird von Hand gerollt. ►





**LAUT** Legende konnte die schwer erkrankte Mutter eines Ming-Kaisers durch die heilende Kraft dieses Tees gerettet werden. In großer Dankbarkeit umhüllte der Kaiser den Teebusch, von dem die Blätter stammten, mit einer großen roten Robe. Bei so viel imperialer Ehrbezeugung überrascht es nicht, dass der Tee so teuer ist. Ein zweiter Grund liegt in der Tatsache, dass es von der berühmten Sorte nur noch sechs »Mutterpflanzen« im ► Wuyi Shan gibt, jede über 350 Jahre alt. Die hoch verehrten Teebäume liefern jährlich nur wenige hundert Gramm der echten »Roten Robe«.

## Tea als Medizin

Tee (► Baedeker Wissen, S. 642), in China seit über 3000 Jahren bekannt, wurde zunächst als Medizin, erst später auch als Erfrischungsgetränk verwendet. Denn, wie es in einem medizinischen Traktat, dem »Shi Lun« aus dem 3. Jh. n. Chr., heißt: »Wer viel Tee trinkt, kann besser denken.« Die Teekultur verbreitete sich schnell in China, später auch in Japan, Korea und Vietnam. Und schließlich gelangten Teeblätter über England nach Europa und in den Rest der Welt.

## Lukrativer Teehandel

Die Briten, die das exotische Getränk im 17. Jh. für sich entdeckten, liebten es so sehr, dass die **British East India Company**, die das Monopol besaß und den Handel mit Tee verwaltete, finanziell davon abhängig wurde. Durchaus brisant, da sie mit dem Erlös die von ihr verwalteten Kolonien in Indien finanzierte. So bekannte T. C. Melville, der oberste Buchhalter der Company, 1830: »Ich muss wirklich einräumen, dass Indien ganz von den Gewinnen aus dem Chinahandel abhängt.« Die Abhängigkeit der East India Company vom Teehandel verlieh diesem weltpolitische Bedeutung und führte schließlich zum Opiumkrieg.

## Opium statt Tee

Je mehr Tee die Briten kauften, desto mehr Silber mussten sie als Ausgleich nach China verschiffen, ein Zustand, der ihnen zunehmend missfiel. Auf ihrer lange erfolglosen Suche nach alternativen Erzeugnissen zum Tausch gegen den beliebten Tee stießen sie schließlich auf **indisches Opium**.



## TEE NACH DER GONGFU-METHODE

Eine winzige Teekanne, die zuvor mit kochendem Wasser ausgespült wurde, befüllt man etwa zur Hälfte mit Teeblättern. Darüber wird heißes Wasser gegeben und gleich wieder abgegossen (»Waschen« des Tees). Danach füllt man die Kanne erneut mit Wasser, gibt den Aufguss nach 1 Min. in ebenfalls zuvor mit heißem Wasser ausgespülte Teeschalen und genießt den Tee. Die Teeblätter können anschließend noch mehrmals aufgegossen werden.



Auch im Alltag des modernen China hat die Teepause noch ihren Platz ...

Diese Droge wurde in China so beliebt, dass die kaiserliche Regierung 1838 den Handel mit ihr verbot – und damit letztlich den Fortbestand der britischen Kolonien in Indien gefährdete. Die Antwort waren die **Opiumkriege** ab 1839 (► S. 595) und als deren Folge die Etablierung Hongkongs als britische Kolonie sowie Chinas Abstieg in die halbkoloniale Abhängigkeit.

### Teekultur in Süd und Nord

Noch heute ist der Süden Chinas eigentliche Heimat der Teekultur. In den Provinzen Guangdong und Fujian bereiten selbst Arbeiter und Bauern zu Hause ihren Tee bis heute nach der aufwendigen **Gongfu-Methode** (»Teezubereitung mit besonderer Sorgfalt«), mit der sich Stärke und Geschmack besonders kontrollieren lassen.

In Nordchina findet man diese Zubereitung höchstens in teuren Teehäusern, im Süden dagegen auch in **Teegeschäften**, die in der Regel nicht allzu vornehm sind. Dort ist es auch üblich, Kunden bei einem Plausch ausgiebig probieren zu lassen.

Im trockeneren Norden Chinas sind vor allem **grüne Tees** beliebt, die man im äußersten Süden wenig trinkt, weil sie, wie es heißt, nicht zum feuchten Klima passen. Stattdessen hält man es dort mit den erdigen, pechschwarzen **Pu-Erh-Tees** aus Pu'er (Provinz Yunnan), die, sofern stark gebraut, im Geschmack ein wenig an Schokolade erinnern, und mit den würzigen **Oolong-Tees** (Wulong-Tees), zu denen auch die »Große Rote Robe« zählt. Sofern sie nicht von den sechs legendären »Mutterpflanzen« abstammen, sondern einem ihrer Ableger, kosten sie auch deutlich weniger als ihr Gewicht in Gold ...

DAS IST ...  
CHINA



# KEINE »VER- RÜCK- TEN« HÄUSER MEHR

Nirgends auf der Welt durften sich Architekten in den vergangenen Jahrzehnten so austoben wie in China. So kühn konnte ein Entwurf nicht sein, dass man ihn in Peking, Shanghai oder einer der vielen kleineren Millionenstädte nicht hätte verwirklichen können. Doch China will jetzt nicht länger ein Dorado für hochfliegende Architektenträume sein.

◀ Durch Luftbrücken verbundene Gebäude: der stromlinienförmige Hauptsitz der Firma Soho China von Zaha Hadid in Shanghai

**BEREITS** 2014 grantelte Xi Jinping beim Besuch eines Literaturfestes in Peking, es sei genug. Er wolle keine »verrückten« Häuser mehr in der Hauptstadt sehen. Keine präzise Formulierung, doch jedem Chinesen war klar, was der Präsident gemeint hatte.

## Unterhose, Phallus, ...

Zu den Gebäuden, die die Kritik des Präsidenten auf sich zogen, gehört der **CCTV Tower** (2009), Hauptquartier des chinesischen Staatsfernsehens (China Central Television) im Pekinger Geschäftsviertel Chaoyang – zwei Einzeltürme, die sich an der Spitze um einen fast rechten Winkel neigen und in 230 m Höhe treffen. Der Niederländer Rem Koolhaas (OMA) durfte sich hier in einer Form verwirklichen, wie man es ihm in Europa nie gestattet hätte. Der Volksmund sah in dem Gebäude eine »Unterhose« mit gebeugten Knien, und chinesische Spaßvögel stellten Fotomontagen ins Netz, auf denen sie daneben eine riesige Rolle Klopapier platzierten. Weiteres Ziel des Spotts war das 2013 errichtete **Hauptquartier der Volkszeitung** – des Parteiorgans der KP Chinas.

Der 150 m hohe goldene Turm ähnelt so unverkennbar einem Phallus, dass die um Keuschheit bemühte Zensurbehörde reagierte und alle Hinweise darauf im Internet löschen ließ.

## ... Vogelnest und Eierschale

Um einiges geschmackvoller wirkt das als »Vogelnest« titulierte **Nationalstadion**, ein verschlungenes Stahlgerüst des Schweizer Architektenbüros Herzog & de Meuron für die Olympischen Spiele 2008. Es geht auf eine Idee des Pekinger Künstlers Ai Weiwei zurück, der sich allerdings später von dem patriotischen Großprojekt distanzierte. Ähnlich spektakulär ist das **Schwimmstadion** des australischen Büros PTW gleich nebenan – der »Wasserwürfel« (Beijing Water Cube) mit Umhüllung aus aufgepumpten Luftkissen. Beide Sportstätten, außerhalb eines städtebaulichen Zusammenhangs im Norden der Stadt an der 4. Ringstraße wie »Grüße von den Osterinseln« wirkend, sind für Besucher zugänglich. Sie dienen – neben ihrer Nutzung für den Sport – als Museen, die sich in selbstreferenzieller Form primär selbst feiern (Metro 8: Olympic Sports Center).



## FÜHRUNGEN MIT SPEZIALISTEN

Die besten Rundgänge zur zeitgenössischen Architektur bieten »e-Architects«, denn Führer sind hier ortskundige Architekten (für Peking: [www.e-architect.co.uk/beijing/beijing-architecture-walking-tours](http://www.e-architect.co.uk/beijing/beijing-architecture-walking-tours); für Shanghai: [www.e-architect.co.uk/shanghai/shanghai-architecture-walking-tours](http://www.e-architect.co.uk/shanghai/shanghai-architecture-walking-tours)).



Das Infozentrum deutet an, dass in Wuxi Teekannen produziert werden.

Lust an grandioser Repräsentation spiegelt auch die »Eierschale«, so der Spitzname für das Pekinger **Nationaltheater** (► S. 333) des Franzosen Paul Andreux (2007). Die an ein Ufo erinnernde blasenartige Kuppel aus Stahl und Glas auf einer künstlichen Insel ist durch einen Unterwassertunnel zu erreichen.

## ► »Wilde« Provinz

In der Provinz geht es oft noch wilder zu. So errichtete Chinas größte Immobiliengruppe Wanda in der Stadt **Wuxi** (Provinz Jiangsu) ein Informationszentrum für Touristen – in Form einer zehnstöckigen rotierenden Teekanne. Und ein chinesisches Internet-Unternehmen leistete sich im Küstenort **Changle** in der Provinz Fujian ein neues Hauptquartier, das aussieht wie das Raumschiff

Enterprise. Indessen ließ man sich auch in Peking nicht lumpen, wo die verstorbene Architektin Zaha Hadid mit dem **Galaxy Soho** einen Shopping- und Bürokomplex entwarf, der, an einen überdimensionalen Wal erinnernd, ebenfalls aus dem Weltraum gekommen zu sein scheint.

Die einen finden Architekturskulpturen dieser Art beeindruckend, andere spotten darüber, doch einige der kühnen Bauprojekte haben Peking gut getan, zumal sie einst sowjetisch anmutende Randbezirke heute aufwerten. Dennoch ist verständlich, dass Bewohner und Stadtregierung langsam genug haben von solcherart exzentrischen Solitären. 2016 setzte der Pekinger Bürgermeister des Präsidenten Beschwerde in eine Bauverordnung um. Die Zeit der »verrückten« Häuser in Peking ist damit wohl bis auf Weiteres vorbei.

DAS IST ...  
CHINA

# »STADT- HÖLLE« VON KOW- LOON

Samstags im Hongkonger Bezirk Kowloon: ein Viertel, in dem man sich fühlt wie im Innern eines Flipperautomaten. Grelle Neonlichter blinken um die Wette. Aus Tausenden von Läden ergießen sich Lärm und Kommerz auf schmale Straßen, durch die sich wiederum Myriaden Menschen drängen ...

Neonbuntes Kowloon – Gastro- und Vergnügungszentrum Mong Kok ▶





\$ CHANGE ¥

¥ \$  
人民币  
ANG

VITA GREEN 維特健靈

形象眼鏡

誠聘租房 週投特平 轉租 元起

**ALS** ob das noch nicht genug wäre, versammeln sich im Ortsteil Mong Kok allabendlich chinesische Rentnergruppen, die im Herzen des Getöses **Freiluft-Karaoke** zelebrieren und die kakofone Großstadtsymphonie mit alten Schlagern bereichern – schief und laut, aus kreischenden Lautsprechern, doch vorgetragen mit viel Gefühl. Kowloon »at its best« ist das Maximum an Großstadthölle.

Die Halbinsel **Kowloon** (► S. 183) – »Neun Drachen« – hat über 2 Mio. Einwohner, die sich auf engstem Raum drängen, und ist damit fast doppelt so dicht besiedelt wie Manhattan. Das Viertel **Mong Kok** (Mongkok 旺角; »Florierende Landspitze«), im Herzen der Halbinsel, gilt als der am dichtesten bevölkerter Stadtteil der Welt. Entspannend klingt das nicht gerade, doch es bedeutet »renao« – chinesisch »Spaß«, wörtlich übersetzt »heiß und

laut«. Und wer sich erst einmal auf Kowloon eingelassen hat, merkt schnell: Es macht wirklich Spaß.

## ■ Anarchisches Hongkong

Die Stadtväter Hongkongs lieben Shopping Malls und Wohnanlagen, bei deren bloßem Anblick die Gedanken sich schnurgerade ausrichten. Kowloon schätzen sie weniger, denn die Gegend ist alles andere als »glatt gekämmt«.

Die beliebten Zentren – rund um die Metro-Stationen Sham Shui Po, Mong Kok und Yau Ma Tei – atmen noch **altmodischen Geist**, sind Rückzugsgebiete jener Anarchie, für die Hongkong berühmt ist: in Geschäftsleben, Vergnügen und Politik. So war Mong Kok 2014 einer der beiden großen Schauplätze der **Proteste für Demokratie** in Hongkong.

Die Spezialität dieser einfachen Suppenküche in Kowloon ist Schlangensuppe.





## FLANIEREN NACH LUST UND LAUNE

Kowloon ist die richtige Adresse, um sich im Mosaik der Megalopolis treiben zu lassen. Hongkong gehört zu den sichersten Großstädten der Welt, man kann also unbesorgt allein umherschlendern und sich auch ruhig einmal verlaufen. Am besten auf dem Weg von der Apliu Street in Sham Shui Po über Mong Kok nach Yau Ma Tei. Auch Begleitung und ortskundige Führung lässt sich arrangieren ([www.hongkongfreetours.com](http://www.hongkongfreetours.com); [www.samthelocal.com](http://www.samthelocal.com); oder [www.hongkongfoodietours.com](http://www.hongkongfoodietours.com) für kulinarisch Interessierte).

### Alte Schule

Das Arbeiterviertel **Sham Shui Po** (深水埗) im Nordwesten zelebriert auf ganz eigene Art ein Maximum an Geschäftigkeit. Die Gegend besteht aus altmodischen Wohnblocks in einer Art volkstümlicher Klassik, in denen sich zahllose Werkstätten, Läden und Restaurants zu kleinteiligen Mosaiken verschachteln. In einem Straßenzug halten Familienbetriebe, in denen gern einmal die Hauskatze auf dem handschriftlich geführten Orderbuch schlummert, Abermillionen von Knöpfen bereit, nach Größe, Form und Material in Tausende von Schubladen einsortiert.

Im nächsten Block gibt es ausschließlich Stoffe, in den darauf folgenden dann Kleider, Telefone oder Spielzeug ... Jeder einzelne Laden ist winzig, doch bis zum Bersten angefüllt mit Waren. Der kumulative Effekt ist der einer bunten Supernova – Reizüberflutung, die zu Kopfe steigt.

Weiter südlich, in **Yau Ma Tei** (油麻地), konzentriert sich die Welt-Zentrale für Küchenbedarf: Woks in allen Größen und Formen, erstklassige Messer, Teekannen und Küchenbeile in zahllosen Va-

riationen ... Daneben liegen Straßen für Leuchtreklamen und Bestattungsbeigaben. Man staunt, dass für so viele Dinge im Universum ein Bedarf besteht.

### Normale Leute

In Kowloon geht es nicht um Repräsentation, der Stadtteil gehört den normalen Leuten. **Lokale** servieren Bodenständiges: Ente und Schweinebraten stehen ganz oben auf der Liste, neben Nudelsuppen, Knödeln und natürlich Reis.

Wer zu Hause kocht, kauft auf einem der vielen **Straßenmärkte** ein, die sich von Sham Shui Po bis nach Mong Kok buchstäblich aneinander reihen. Die schiere Anzahl der Lebewesen in den Marktauslagen, vor allem Fisch und Meeresfrüchte, ist beeindruckend und typisch für Kowloon.

Wer weiter schlendert bis Yau Ma Tei, findet nahe der Temple Street (► S. 187) neben einem **Nachtmarkt** zahllose **Freiluftrestaurants**, in denen er sich bei Chili-Krebsen, Tintenfisch und Bier von der Großstadthölle par excellence erholen kann.

DAS IST ...  
CHINA



# BOMBEN ZU KÜCHEN- MESSERN

In der Schmiedewerkstatt auf der kleinen Insel Kinmen vor der Küste Fujjians liegen Hunderte von Bombenhülsen. Meister Wu zieht einige der schweren Bomben heraus. Ihre stählernen Hülsen sind so lang wie Unterarme. Doch Wu weiß sie kreativ zu nutzen

...

◀ Schmelzen, Hämmern und Schleifen, um aus Granaten und Projektilen Küchenmesser zu schmieden

**MEISTER** Wu befühlt die Bomben mit prüfenden Fingern, schneidet sie in die gewünschte Form, erhitzt die Hülse, bis sie wie Lava glüht, und greift schließlich zum großen Schmiedehammer und arbeitet sie zu **Messern** und **Beilen** um. Seine Schmiedewerkstatt ist für ihre Qualität und den sonderbaren Hintergrund bis nach Europa berühmt. Der alte Wu betreibt sie bereits in dritter Generation: Sein Großvater hatte sie in den 1950ern gegründet, als die Volksrepublik China seine Heimatinsel mit Hunderttausenden Granaten beschoss.

## Taiwan und China

Die zu Taiwan gehörende winzige Insel Kinmen (»**Goldenes Tor**«) liegt vor der südchinesischen Stadt ► Xiamen so nah am Festland, dass ein geübter Schwimmer sie übers Meer erreichen kann. So mancher hatte dies versucht, um aus der Volksrepublik zu fliehen – und wurde dafür auf Kinmen bis in die 1980er-Jahre standrechtlich erschossen. Das »Goldene Tor« bildete die vorderste Front im Konflikt zwischen Volksrepublik und Republik China. Als Letztere,

regiert von der Guomindang (KMT), 1948 den Bürgerkrieg gegen die Kommunisten verlor, zog sie sich nach Taiwan zurück – und setzte sich auch auf Kinmen fest. Diese sollte als Brückenkopf dienen für eine spätere Rückeroberung des Festlands.

Um den wertvollen Vorposten zu schützen, stationierte Taiwan über 100 000 Soldaten, vermint die Küsten und verbarriadierte die Strände mit Betonklötzen, um »rotchinesischen« Truppen eine Landung zu erschweren. Kinmen stand im Zeichen eines Bürgerkriegs, der nicht ganz vorüber war, und eines potenziellen Kriegs, der zum Glück nie stattfand.

## Propaganda-Aktionen

An die Rückeroberung des Festlands glaubte bald keiner mehr. Stattdessen betrieben die stationierten Soldaten Propaganda: Sie beschallten mit riesigen in Beton gegossenen Lautsprechern die Großstadt Xiamen, um deren Bürger für die Sache Taiwans zu gewinnen.

Wenig überzeugend war auch die Antwort aus »Rotchina«. Die Volksbefreiungsarmee beschoss Kinmen 1954–1958



## MEISTER WUS MESSER

Kinmen erreicht man am besten von der südchinesischen Großstadt ► Xiamen. Ein besonderes Visum für Taiwan ist dafür nicht erforderlich. Die Fähre vom Wutou-Pier in Xiamen verkehrt einmal stdl. (8.30–17.30 Uhr; ca. 20 €). Wer bei Maestro Wu ein Messer kaufen und zusehen möchte, wie es fertiggestellt wird, sollte nicht zur Mittagszeit kommen – dann schläft der Meister (Boyu Road 236, Kincheng auf Kinmen).



OBEN: Traditionelles Haus auf Kinmen  
UNTEN: Sonnenuntergang am Ci-See mit alten  
Barrikaden



vom Festland aus mit rund 500 000 Granaten, darunter zahlreiche »**Propagandabomben**«, die zwar wie echte Geschosse aussahen, jedoch Flugzettel enthielten, die die Segnungen des Kommunismus priesen. Wenigstens verletzen die Zettel-Geschosse niemanden. Auch blieben die Stahlmäntel der Bomben erhalten. Gut für Meister Wu und andere Schmiede der Insel, die den wertvollen Rohstoff einsammelten, um etwas Nützliches daraus herzustellen.

### Altmodischer Charme

Seit 1995 ist Kinmen kein Sperrgebiet mehr, die alten **Fischerdörfer** deren traditionelle Architektur aufgrund der langen Isolation besonders gut erhalten ist, sind wieder zugänglich. Außer für ihren Charme sind sie für Schnaps und ihre frische Meeresfrüchte-Küche berühmt. Und natürlich für ihre Küchenbeile, in denen noch der alte Krieg steckt und der Friede, der sich aus ihm entwickelte.

# MIT DEM FAHRRAD UNTER- WEGS

Auch der chinesische Straßenverkehr demonstriert, wie sich das Land veränderte: vom Königreich der Fahrräder in den 1980er-Jahren zur Autohöhle mit Smog und Schmutz. Doch inzwischen sind die Radler wieder auf dem Vormarsch. Dahinter stecken nicht zuletzt zwei der größten Internetfirmen, die dafür sorgten, dass Radfahren in den Städten wieder Spaß macht.

Leihräder – kein schlechter Weg,  
um Chinas Städte zu erkunden ▶



**NOCH** in den frühen 1960er-Jahren gehörten Kamele, Maulesel und Pferde in Peking zum normalen Straßenbild. Motorisierten Verkehr hingegen gab es kaum. Die wenigen Ampeln, die sich über die Stadt verteilten, wurden noch von Hand bedient, und wenn die Verkehrspolizisten Feierabend machten, schalteten sie sie einfach aus.

Auch aus diesem Grund war Peking, wie die meisten anderen Städte Chinas, ein **Paradies für Fahrradfahrer**. Dies funktionierte nicht zuletzt so gut, weil es schon damals zu beiden Seiten jeder größeren Straße Fahrradwege gab, so breit wie eine Straßenspur, auf denen man allenfalls einmal einem Kamel ausweichen musste.

## | Siegeszug der Autos

In den 1970er-Jahren wurden die Lasttiere zunehmend durch Lkws ersetzt, und mit Beginn der Wirtschaftsreformen in den 1980ern nahm auch der private Autoverkehr immer stärker zu. Dennoch blieb bis zur Jahrtausendwende das Fahrrad für die meisten Menschen bevorzugtes Verkehrsmittel.

»Ich ging in den 1990er-Jahren zur Schule«, erinnert sich der Peking-Fotograf **Zhao Xiaomeng**, »und das Fahrrad war dafür einfach notwendig. Es gehörte zu unserem Lebensstil. Mit Freunden zur Schule zu radeln, war eines der größten Vergnügen, die wir als Kinder hatten.« Zhao widmete den alten Fahrrädern Pekings ein etwas melancholisches **Fotobuch** (<http://photoofchina.com/zhao-xiaomeng>). Der Grund für seine Wehmut: Zu Beginn des neuen Jahrtausends waren Chinas Städte in einer Autoflut versunken, die die Fahrradkultur rücksichtslos verdrängte.

Seit 2009 werden in China jährlich mehr Automobile verkauft und zugelassen als in jedem anderen Land der Welt. Diese ergriffen zunehmend Besitz von den breiten Fahrradwegen. Sie weiter mit Rädern zu befahren, wurde lebensgefährlich. So gründlich automobilisierten sich Chinas Städte, dass die gute alte Zeit des Fahrrads ein für alle Mal vorbei zu sein schien.

## | Comeback der Fahrräder

Diese Entwicklung wurde zum Glück gestoppt, denn im Zuge von Smog und zunehmendem Umweltbewusstsein setzen Chinas Stadtregierungen inzwischen auf das Fahrrad als »grünes« Verkehrsmittel. Gleichzeitig entdeckten private Anbieter, dass sich aus der »sharing economy« trefflich Profit schlagen lässt. Sie übersütteten die Städte Chinas geradezu mit Leihfahrrädern. Heute sind nicht weniger als 2,4 Mio. von ihnen allein auf Pekings Straßen unterwegs.

Die beiden größten **Fahrradverleiher** Chinas (und damit der Welt) sind Ofo (gelb) und Mobike (mit grell orange-farbenen Felgen und inzwischen auch in Deutschland unterwegs). Beide unterhalten rund 20 Mio. Räder, die täglich etwa 70 Mio. Chinesen nutzen.

Leihfahrräder gibt es inzwischen auch in kleinen Städten. Das nächste Fahrrad ist also meist nicht weit. Wenn man es später nicht mehr braucht lässt es einfach auf der Straße stehen.

Viele große Straßen werden heute wieder von breiten **Fahrradwegen** gesäumt. Anders als noch vor Jahren sind diese wirklich Fahrrädern vorbehalten. Man muss also nicht mehr todesmutig sein, um sich aufs Rad zu schwingen.

Radfahren macht heute wieder Spaß.